

Südungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Redaktion und Administration:
Lugos, Sonnagasse Nr. 18,
wohin alle Sendungen zu richten sind.
Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und
Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Emil Lechner.

Pränumerationsbedingungen:
Ganzjährig Kr. 16.— Halbjährig Kr. 8.—
Vierteljährig Kr. 4.—
In Lugos in's Haus gestellt, in die Provinz mit
Frankozusendung.
Einzelnnummer: Sonntag 20 S., Donnerstag 12 S.

XV. Jahrgang.

Lugos, den 4. Juli 1907.

Nummer 53.

Da ist die Zeit.

Lugos, 3. Juli.

Draußen, am sonnebeschienenem, gottgesegnetem Felde neigen schwerbeladene, goldiggelbe Halme ihr Lehrenhaupt. Die allgütige Natur zahlt mit Zinsen und Zinseszinsen die schwere Arbeit des Landmannes. Und teilt sie auch nicht ihre Gaben in gleichmäßig verschwenderischer Weise aus: überall wird den ihr geweihten Bemühungen Lohn.

Von altersher ist die Erntezeit die schönste Zeit in unserem Lande. Handel und Industrie sind auch heute noch nicht so erstarrt, daß sie die Wichtigkeit der Ernte wesentlich vermindern könnten. Alles, was wir fast ausschließlich der Fruchtbarkeit des Bodens und bitterböse Tage folgen, wenn diese Fruchtbarkeit versagt. Eine schlechte Ernte ist der größte Schlag, der das schöne Ungarland treffen kann.

Viel verheißt wohl die heurige Ernte nicht, doch dürfte man nicht fehlgehen, wenn man einen Mittelerfolg erwartet. Was bedeutet aber dieser gegen unsere so arg hergenommenen volkswirtschaftlichen Verhältnisse?

Zur Über gelassen durch die Auswanderung, strömt unser Blut aus, und bleich und erschöpft ringen wir nach frischen Kräften, zu denen wir durch die Wohltat des Bodens, einer bei uns nicht vollauf genügenden, genesend wirkenden Heilkraft allein nicht kommen können. Viel tiefer wurzelt das Uebel und demgemäß muß auch das Heilverfahren ein umsichtigeres, weiter ausgreifendes sein.

Allen voran müßte man bedacht sein, die Lebensverhältnisse der großen Masse, bestehend aus lauter kleinen Männern, leichter zu gestalten, zumal dies nicht nur im Interesse der ärmeren, sondern auch der wohlhabenderen Klassen liegt. Schlechte Erwerbsverhältnisse können wohl zeitweilig die Begünstigten durch Zentralisierung des Kapitals ein schnelleren Bereicherung entgegenführen: in ihrem Endergebnisse verleugnen sie aber ihren schädlichen Einfluß auch die mit Gütern Gesegnete nicht.

Ein Land, in welchem der Handarbeiter einen Lohn erhält, der kaum ausreicht ihn und die Seinigen das Leben fristen zu lassen, kann unmöglich der Sitz allgemeiner Wohlhabenheit sein, aber auch der Reichtum der Begünstigten ist nur zum Teil ein wirklicher, denn die Anhäufung des Kapitals in immer weniger Händen, zieht bedingungslos die Herabminderung des Geldwertes nach sich.

In ganz Europa, ja auch in allen zivilisierten Ländern der anderen Weltteile haben sich die Lebensverhältnisse — der rasch vorschreitende Kultur zum Hohne — bedeutend verschlechtert. Nirgends jedoch in so erschreckender Weise als bei uns. Ein unwiderlagbarer Beweis hiefür liegt in der rapid zunehmenden Auswanderung, welche nimmehr so weit gediehen ist, daß die Beschaffung der zum Einern des Getreides nötigen Arbeitskraft eine schwere Sorge des Landwirtes bildet.

Eine Jahreszeit, welche früher hierzulande Fröhlichkeit und Einigkeit brachte, die man mit sorgenlosen, animierten Festen feierte, ist heute die Zeit des Kummers, der Sorge und des kaum zu schlichtenden Habers geworden. Der Landwirt muß einen harten Kampf aufnehmen um sich den Ertrag der sauren Arbeit eines Jahres sichern zu können, und der arme Feldarbeiter ist gezwungen zu den äußersten erlaubten seiner Arbeit Lohn erreichen zu können.

Drohend mahnen diese miserablen Verhältnisse an die Notwendigkeit, endlich das Los des kleinen Mannes, an dem das Los der allgemeinen Wohlhabenheit hängt gründlich zu verbessern. Möchten doch jene, an denen diese mahnende Drohung ergeht, die neuere Zeit in welcher noch geholfen werden kann, nicht unnütz vorübergehen lassen, und ohne Umstände an die so sehnlichst erwartete Rettung schreiten, damit man wieder, wie in früheren Zeiten ausrufen könne:

„Erntezeit — schönste Zeit!“

Die Kurialgerichtsbarkeit. In politischen und juristischen Kreisen wird der Entschluß der Regierung, die am 5. d. eingebrachte Vorlage über die Abänderung und

Verlängerung des Gesetzes über die Kurialgerichtsbarkeit in Wahlsachen erst im Herbst verhandeln zu lassen, lebhaft erörtert. Einstimmig wird zugegeben, daß die Vertagung eine empfindliche Schlappe des Justizministers Günt her bedeutet, denn die bisher einzige Sitzung des Justiz-Ausschusses in der man sich mit der Vorlage beschäftigte, ergab eine geradezu einhellige Opposition gegen den Gesetzentwurf, beziehungsweise gegen dessen grundlegende Neuerungen. Es scheint nicht gelungen zu sein, die Opponenten zu bekehren, und so fand man es geraten, den mißliebigen Entwurf für bessere Zeiten beiseite zu legen. Man mag nachträglich wohl auch in der Vorlage keine allzu dringende Verfassungsgarantie entdeckt haben, obwohl der Entwurf unter diesem Lockruf und bei heller Begeisterung der einzelnen Verfassungsbürger dem Abgeordnetenhaus unterbreitet wurde. In eine Untersuchung des raschen Wandels der Gefühle, wie der Ueberzeugung der Regierung und ihrer verbündeten Parteien wollen wir uns nicht einlassen, obwohl eine derartige Untersuchung dem Feinschmecker einen psychologisch-politischen Lektürebissen verheiße. Dagegen wollen wir darauf hinweisen, daß man den einzigen Punkt der Vorlage, welcher überall und allseitig freudig begrüßt wurde, ganz gut als selbständigen Entwurf einbringen und noch vor den Sommerferien zum Gesetz erheben könnte. Es ist die Verfügung, wonach die Reklamationen hinsichtlich der Wählerlisten fürderhin nicht mehr durch die übermäßig belastete königliche Kurie, sondern durch den königlichen Verwaltungsgerichtshof erledigt werden sollen, in dessen Wirkungskreis diese Reklamationen der Natur der Sache nach gehören, weil es sich dabei ausschließlich um Ueberprüfung von verwaltungs- und steuerrechtlichen Verfügungen der Verwaltungsbehörden handelt. Diese Neuerung könnte umso eher in einer selbständigen Novelle behandelt werden, als die Reklamationen bezüglich der Wählerlisten mit der Kurialgerichtsbarkeit in gar keinem Zusammenhange stehen und weil diese Frage sicherlich nur aus dem Grunde in die Vorlage einbezogen wurde, weil in derselben, ebenso wie im G.-N. XV:1899 selbst die Abänderung und Ergänzung zahlreicher anderer Dispositionen des Wahlgesetzes (G.-N. XXXIII: 1874) enthalten ist, welche aber mit den Anfechtungsgründen in Verbindung stehen, so daß eine besondere Vorlage aus kodifikatorisch-technischen Gründen als überflüssig erscheinen mußte.

Redaktions-Telephon für Lugos
und das Krasso-Szörenyer Komitat
Nr. 161.



Tagesneuigkeiten.

Das Lugoser Stuhlamt. Das gegenwärtig in der Kossuthgasse befindliche Stuhlamt wird im Herbst d. J. ein neues Gewand bekommen. Oberstuhlrichter Rudolf Reitter beabsichtigt nämlich anstatt dem alten Gebäude einen stockhohen Neubau aufzuführen zu lassen, wo die Lokalitäten des Stuhlamtes einen den modernen Anforderungen entsprechenden Anstrich haben werden.

Das neue Eisenwerk in Krasso-Szöreny. Das in Delinest entdeckte neue Eisenwerk der Staatsbahn-Domänen hat eine unerwartete Ausdehnung aufzuweisen. Die von den zahlreichen Bergarbeitern aus den Gruben zu Tage geförderten Eisenerze sind von bester Qualität und werden von großer Menge den Hüttenwerke in Resicza zugeführt. Wie bereits berichtet, steht die Ausnützung dieses mächtigen Werkes unter Leitung des Generaldirektors Herrn Bela Veit, dem die interessierte Bevölkerung zu Dank verpflichtet ist.

Die Geflügel-Zuchtanstalt in Gavosdia hält, wie im Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, in den nächsten Tagen ihre konstituierende Generalversammlung. Für das Zustandekommen dieser für unser Komitat so wichtigen Institution haben sich Persönlichkeiten, wie Magnatenhaus-Mitglied Karl v. Svab, Großgrundbesitzer Bukovinßky, General Gränzenstein, Joltan Gartner u. A. eingesetzt. Dies allein ist schon eine Garantie für das Gedeihen dieser nicht nur für die Landbevölkerung, sondern auch für die Hausfrauen so wichtigen Neuführung.

Suspendierte Maturitätsprüfung. Aus Nagyheben wird gemeldet: In der griech.-orient. rumänischen Handelsschule in Brassó suspendierte der Präsident der Maturitätsprüfungen, der Lugoser Gymnasialdirektor Nikolaus Butnoky die mündlichen Prüfungen und ließ dreiunddreißig Schüler nicht zum Examen, weil bei den schriftlichen Arbeiten aus dem Ungarischen und dem Deutschen eine sehr verdächtige Ähnlichkeit sich zeigte. Die Prüfungskommission hat für September neue Maturitätsprüfungen angesetzt.

Zur Affaire Cseh-Feher. In dieser aufsehenerregender Angelegenheit findet am 18. Juli beim Lugoser Bezirksgericht eine neuerliche Verhandlung statt, zu welcher mehrere den besten Kreisen angehörende Damen vorgeladen sind. Interessant ist eine Zuschrift des Devaer kön. Schulinspektors an das Lugoser Bezirksgericht, in welcher unter J. 812/1907 in Abrede gestellt wird, als ob Juliana Major, die Gattin des Stuhlbezirks-Graktors Michael Feher, für eine Lehrerin-Stelle eingekommen wäre. Auch haben beim Bezirksgericht drei Zeugen deponiert, daß Feher von Cseh menschlins überfallen wurde.

Schon wieder eine dritte Apotheke in Resicza. Sonntag nachmittag erschien bei dem Redakteur unseres Blattes ein elegant gekleideter Herr und stellte sich als Apotheker F. M. vor. Sein Anliegen war für eine in Resicza zu errichtende dritte Apotheke die publizistische Unterstützung zu ersuchen. Der gute Mann ging dann seines Weges, um das Terrain zu sondieren. Ob es ihm gelungen ist Anhänger zu finden, wissen wir ja nicht, aber mit Rücksicht darauf, daß Krstoffy nicht mehr am Ruder ist, wird die Sache doch etwas schwer gehen.

Zur Aufnahme in das Szegeder Anabenkonvikt. Das Schuljahr ist zu Ende, die Kinder sind ins Elternhaus zurückgekehrt, um im Familienkreise die Ferien zu genießen. Die Zeit ist aber auch schon da, wo die Eltern die Aufnahme für das nächste Schuljahr zu besorgen haben, damit wegen Verspätung keine Unannehmlichkeiten, eventuelle Abweisungen erfolgen. Wir machen daher die interessierten Mitglieder und Eltern nochmals aufmerksam,

daß das Gesuch mit den vorgeschriebenen Beilagen: Taufschein, Schul- und Impfzeugnis ausgerüstet spätestens bis zum 15. Juli an die Vereinsleitung nach Temesvar einzusenden ist. Nachträgliche Reklamationen können nicht berücksichtigt werden, da sämtliche Plätze in der am 16. Juli stattfindenden Konvikts-Kommissions-Sitzung besetzt werden. Von der Aufnahme erhalten die Eltern noch in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine Verständigung, um die nötigen Vorbereitungen treffen zu können.

Wanderung mit einer Kugel in der Brust. Ein eigentümlicher Vorfall wirft ein grelles Licht auf die Verseczer Spitalsverhältnisse. Der Eisenhandlungskommis Oskar Anselm, Notársohn aus Karolyfalva, war längere Zeit postenlos und aus Verzweiflung hierüber schoß er sich in einem Verseczer Hotel eine Kugel in die Brust. Er fand Aufnahme im Verseczer Spital, wo er 24 Stunden lang blieb. Mit der Kugel in der Brust verließ er das Spital und kam nach Temesvar. Er meldete sich im Spital, wo ihm das Geschöß extrahiert wurde. Er gab zu Protokoll, daß er das Verseczer Spital verließ, weil man ihn dort einen ganzen Tag liegen ließ ohne daß sich Jemand um ihn gekümmert hätte. Das scheinen ganz nette Zustände zu sein im Verseczer Spital!

Dorf Idjle. Am 10. September v. J. war die Gemeinde Kurtya der Schauplatz eines bestialischen Mordaktes. Der Landwirt Georg Barbu bemerkte seinen Widersacher Peter Popesku am Hausdach arbeiten, kam näher und rief ihm zu: „Was machst Du, kleiner Geistlicher?“ Popesku, der sich verlegt fühlte, weil Barbu ihn beim Spitznamen rief, stieg vom Dach und erwiderte: „Komm, wir wollen uns versöhnen“. Diese harmlose Worte sind bei Bauersleuten bekanntlich eine Herausforderung, was wohl auch Barbu gewußt hat, dennoch begab er sich unentwegt in das Haus Popeskus. Dieser empfing ihn mit einem Zimmermannsbeil und versetzte ihm sogleich einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, so daß Barbu bewußtlos zu Boden sank. Popesku versetzte dem Barbu noch einige Beilhiebe auf Hals und Rücken und hätte ihn sicherlich getötet, wären nicht die Hausleute herbeigeeilt, um den Wütenden zu zähmen. Der Lugoser Gerichtshof verurteilte Popesku wegen schwerer körperlicher Verletzung zu 1 Jahr Kerker, welches Urteil von der kön. Tafel bestätigt wurde.

Eine gut organisierte Rauberbande in Krasso-Szöreny. In der Nachbargemeinde Szakul ist man einer Rauberbande 32 Mann stark, auf die Spur gekommen, an deren Spitze ein gewesener Gendarm M. Szaz als Führer steht. Szaz war als Gendarm in Szakul stationiert und ist vor 2 1/2 Jahren ausgetreten, er erhielt eine Abfertigung von 1500 Kronen. Nach einigen Monaten tritt er einen Aufseherposten bei der Waldmanipulationsfirma Baiersdorf und Biach in Kavaranszakul an. Nach kurzer Zeit wurde bei der genannten Firma die Wertheimkassa ausgeraubt. Alle Recherchen blieben erfolglos, als man nun der netten Bande auf die Spur kam, stellt es sich heraus, daß Szaz der Radelshörer war, und erhielt auf seinen Teil 184 fl. Szaz wurde von der Firma entlassen und eröffnete sich in der Gemeinde Ssená einen Greislerladen, wo er nebstbei die Rolle eines Räuberhauptmannes spielte. Die Gemeinde Szakul war von der Bande schon so in Gefahr, daß man der Nachtwache noch 15 Mann Hilfe geben mußte. Vergangene Woche ging der Szakuler Postenführer Hagegan des Nachts 11 Uhr auf Patrouille, als er bei den Postgebäude vorbeiging, bemerkte er, als wenn sich etwas in einen Wassergraben bewege. Hagegan ging darauf los und fand in den Gräben 3 Mann, die sich versteckten, er sprang auf sie los und hielt sie fest, es kam zu einem Handgemenge, 2 davon entkamen und flüchteten durch einen Garten. Einen hielt er fest und führte ihn in die Kaserne, verfolgte dann die Flücht-

linge, konnte aber keine Spur mehr finden. In den Gräben, wo es zum Handgemenge kam fand er geladene Revolver, Messer und verschiedene Mordinstrumente. Der Szakuler Tischlermeister N. Steinhardt erwachte des Nachts um 11 Uhr aus dem Schlafe und kam auf den Hof heraus, wo er eine Männergestalt bemerkte, welche sich hinter einen Nußbaum verstecken wollte, Steinhardt rief ihm an, erhielt jedoch keine Antwort, nach 3maligen Rufen schlupfte die Gestalt hervor und rief: Sei ruhig ich bin es! Steinhardt erkannte ihn und fragte was er in dieser Zeit hier suche, ich komme von meinem Schwiegervater und gehe jetzt nach Ssená, und entfernte sich. Steinhardt erfuhr des Morgens was sich in der Nacht abspielte, erzählte auch dann sein Abenteuer mit Szaz. Hagegan kehrte gegen Früh in der Kaserne zurück und unterzog seinen Häftling einen strengen Verhör, welcher gestand mit Szaz an 13 Raubfälle teilgenommen zu haben, er gestand den Kassaraub von Kavaranszakul, den Kassaraub im Szakuler Stuhlamt, und höchstwahrscheinlich war die Kassa des Szakuler Postamtes für die Nacht bestimmt, als er gefangen wurde. Ein interessanter Fall was noch nicht ganz klar ist, ist das Szaz die vorige Woche nach Tinkova ging zu den reichen und allbekanntesten Bauern Dragina um Schnaps zu kaufen. Dragina führte seinen Käufer im Keller um ihm Schnäpse zu zeigen, als Draginas Frau das lange Verweilen im Keller nicht richtig vorkam, ging sie in Keller und fand ihrem Mann mit dem Kopfe in einen vollen Schnaps-Eimer tot auf. Von Szaz war keine Spur. Vielleicht wird jetzt der Raubmord, welcher vor 3 Jahren an den Tinkovaer Kaufmann verübt wurde ans Tageslicht kommen. Die gut organisierte Bande besteht aus Ssenáer, Szakuler, Tinkovaer und Körbaer Einwohner.

Eine gestohlene Reliquie. Aus Klobuficz bei Jllava wird gemeldet: In der im Winter unbewohnten Villa des verstorbenen Ministers Gabriel Baross ist ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden. Unter vielen anderen Gegenständen ist auch eine wertvolle Reliquie entwendet worden, welche nicht nur für die Familie, sondern auch für das ganze Land von historischem Werte war, da sie die Einführung des Zonentarifs veranschaulichte und dem verstorbenen Minister seinerzeit als Andenken an dieses Werk von den Staatsbahnen verehrt wurde. Sie besteht aus einer 40 Centimeter langen und 30 Centimeter hohen Kassetten aus schwerem, getriebenen Silber; auf dem Deckel derselben befindet sich eine Figur, welche die erste ausgegebene Original-Zonenkarte (III. Klasse) hält. Juweliere, Goldarbeiter und Antiquare werden ersucht, falls ihnen der Gegenstand zum Kaufe angetragen worden wäre oder sie sonst etwas über denselben erfahren, dies in Klobuficz zu melden. Dem Zustandebringer wird ein anständiges Honorar zugesichert.

Eine elegante Hausfirerin. Aus London wird geschrieben: Betteln ist bekanntlich in England verboten und strafbar. Der Hausfirhandel in den Straßen ist aber gegen Erhebung einer Lizenz von fünf Schilling pro Jahr erlaubt. Es genügt, eine Schachtel Ründhölzchen in der Hand zu halten. Dies hat sich eine Dame Namens Flora Baker zu Nutzen gemacht, die jetzt in eleganter Kleidung im Piccadilly-Zirkus steht und Streichhölzer zum Kaufe anbietet. Die Dame ist verheiratet und hatte ein Einkommen von 6000 Mark. Ihr Mann hat aber das Vermögen durchgebracht und hat sie dann mit ihren vier Kindern verlassen, so daß sie gezwungen war, im Armenhaus Zuflucht zu suchen. Jetzt hat sie sich als „Hausfirerin“ etabliert und macht glänzende Geschäfte. Ihre tägliche Einnahme beziffert sich auf 10 bis 45 Schilling, manchmal mehr. Der Dame sind an einem Tage 32 Heiratsanträge gestellt worden, darunter auch von einem Lord. Der König und die Königin von Dänemark wurden auf den Fall aufmerksam gemacht und die Dame kann sich auch ihrer Rundschaft rühmen.

Eine Kuh von einem Ballon forttragen. Gelegentlich des letzten Lugoser Jahresmarktes ereignete es sich, daß eine Kuh von einem ganz kleinen Ballon, mit welchem gewöhnlich die Kinder zu spielen pflegen, fortgeschleppt wurde. Eine brave Bäuerin bot auf diesem Markte eine schöne Kuh zum Verkauf und fand alsbald einen Käufer, welcher die Kuh um 400 Kronen kaufte, das Geld der Bäuerin auch sogleich auszahlte. Die brave Bäuerin schied hierauf schwer von Ihrer guten Kuh, doch es war nichts anderes zu machen, da der Kauffchilling von 400 Kronen, der in Geldnot sich befindenden Bäuerin zu Gute kam. Am Heimwege gedachte die Bäuerin auch ihres Söhnchens Juon, kaufte für denselben einen Luftballon, wickelte dann den Kauffchilling 400 Kronen in einen Tuch und band dasselbe an den Spagat des Ballons und so den Ballon in der Hand haltend ging sie munteren Schrittes ihren Heimweg. Im Gange jedoch stolperte unsere brave Bäuerin, wobei der Spagat des Ballons ihrer Hand entchlüpfte und sie sah nur noch den Ballon immermehr und mehr in die Höhe steigen. Entsetzt fing die Arme an zu weinen und zu schreien. Leute die zur Stelle waren, warfen Steine dem Ballone nach und liefen halb wahnsinnig demselben nach. — Der Ballon verschwand jedoch bald aus dem Gesichtskreise und trug die Kuh vom Lugoser Markt davon.

Eine wahre Garnisonsgeschichte erzählt das trefflich redigierte Witzblatt „Die Muskete“: Ein hoher militärischer Funktionär inspiziert die Kadetenschule in W. und wohnt dem Unterricht in der tschechischen Sprache bei. Der Lehrer dieser melodienreichen Sprache war ein unverfälschter Sohn Libussas. Der Inspizierende befahl Uebersetzungen. Der Lehrer gab folgende Sätze auf: „Der Vater sitzt auf dem Baume.“ — „Die Mutter sitzt auf dem Baume.“ — „Der Sohn sitzt auf dem Baume.“ — Hier unterbricht der Inspizierende und sagt: „Die ganze Familie sitzt auf dem Baume, lassen wir sie einstweilen oben! Vielleicht ein Thema mehr aus dem Leben!“ Da gibt der Lehrer in größter Aufregung folgenden Satz zur Uebersetzung: „Der Hühnerhupfte von des Baumes eines auf des Baumes anderen.“ Worauf der Inspizierende aufsteht: „Herr Hauptmann, das kann man doch gar nicht mehr übersehen.“

Seizerprüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinenwärter und Dampfkesselheizer findet am 14. Juli 1907 Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staatsbahn Temesvar-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe Inspektor Temesvar-Josefstadt, Rüttelplatz Nr. 2

Für 10 Fl. die Heirat anerkannt. In der naheliegenden Gemeinde Skleus verheiratet sich der gr. kat. Pfarrer Stefan Desiu auf eigentümlicher Weise ein gutes Nebeneinkommen. Erst dieser Tage war es der Fall, daß er ein zivilhelich getrautes Paar nur gegen Bezahlung von 10 Gulden den kirchlichen Segen erteilen wollte. Das arme Ehepaar, welches mit Glücksgütern nicht

Verlangen Sie gratis



und Franko meinen reichillu rinten Hauptkatalog mit über 3000 Abbildungen aller Arten Nickel-, Silber- u. Golduhren, sowie aller Gattungen solider Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumente, Stahl- und Lederwaren etc. zu Original Fabrikpreisen.

Nickel Remontoir Uhr	K 3.-
System Roskopf Patent Uhr	K 4.-
Schweizer Original System Roskopf Patent	K 5.-
Registrierte „Adler Roskopf“ Nickel Remontoir Uhr	K 7.-
Silber Remont.-Uhr „Gloria“ Werk	K 8.40
Silber Remont.-Uhr doppelmantel	K 2.50
Wekkuhr	K 2.90
Küchenuhr	K 3.-
Schwarzwalder Uhr	K 2.80
Kuckuckuhr	K 8.50

Für jede Uhr 3 Jahre schriftliche Garantie. Kein Risiko! Umtausch gratis oder Geld retour.

Erste Uhrenfabrik Brůx
HANN S KONRAD
k. u. k. Hoflieferant
Brůx, Nr. 1350. (Böhmen).

gelegnet ist, scharfte jeden Heller zusammen, um den Priester zu befriedigen. Dann wurde den leichtgläubigen Leuten das Tor zu Gottes-Hain geöffnet — den Pfarrer aber das Wirtshaus.

Brudermord. Der Krivinaer Landwirt Peter Milkovics kam am 9. Dezember v. J. spät Abends nachhause. Sein Bruder Milkovics Aurel Ungel hatte sich bereits zur Ruhe gelegt und war darob sehr ungehalten, daß Peter noch nachmahlen wollte. Peter hatte eine spitze Antwort, worauf der Streit vom Zaum brach und die Brüder auf einander losgingen. Aurel Ungel sprang aus dem Bette und gab seinem Bruder mit einem Stock einen Stoß in die Magenengegend, worauf dieser dem Aurel Ungel mit einem Messer einen Stich in die Schläfe versetzte. Der Stich war tödlich und Milkovics wurde wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödlichem Ausgang, begangen in heftiger Aufregung, zu 1 Jahre Kerker verurteilt. Die königl. Tafel bestätigte gestern das erstinstanzliche Urteil.

Kajszinbarack

csakis ananászfajok, elsőrendűek, 5 kilós postakosaránként, frt 1.20, zöld ringló és zöld dió nemes fajtákat 1 frt 20 kr.-ért szállítja: 1-6
Szabó, 131 gyümölcskivitel, Esongrádról.

Kundmachung.

Für in der Lugoser kön. ung. Landwirtschaftlichen Schule durch die Stadt Lugos zu besetzenden zwei Freiplätze, wird hiemit der Konkurs ausgeschrieben, mit dem Bemerkten, daß die darauf Reflektirenden ihr 17. Lebensjahr überschritten, nach Lugos zuständigen Personen ihre diesbezüglichen regelrecht instruirten Gesuche bis längstens 1-ten August 1. J. bei dem Bürgermeisteramte einzureichen haben.

Lugos, den 28. Juni 1907.

Der Bürgermeister:
v. Marsovszky.

Leichter

Federwagen

gebraucht, in guten Zustande

„zu kaufen“
gesucht.

Adresse in der Exped. dieses Blattes.

Junger Mann

15-16 Jahre alt, aus gutem Hause, wird gegen Anfangsgehalt aufgenommen.

Näheres bei
Wechsler & Klein Nachf.
Klein M. K.

Windtreibende, Krampftillende Bibergeiltropfen.

Ein seit dem Jahre 1844 bewährtes Hausmittel, welches den Appetit anregt und die Verdauung fördert.

Preis pro Flasche K 1.-
Weniger als 2 Flaschen (Nachnahme K 2.50) in Kistchen werden per Post nicht versendet.

Zu beziehen durch:

Julius Bittners Apotheke, Gloggnitz
Niederösterreich. 13-25

Meghivó.

Krassó-Szörénymegye baromfitenyésztési és nyulhizlalási szövetkezete

alakulási
gyűlését

f. hó 18-án reggeli 8 órakor Gavosdián tartja meg.

Miről a tisztelt szövetkezeti tagokat ez uton is értesitik

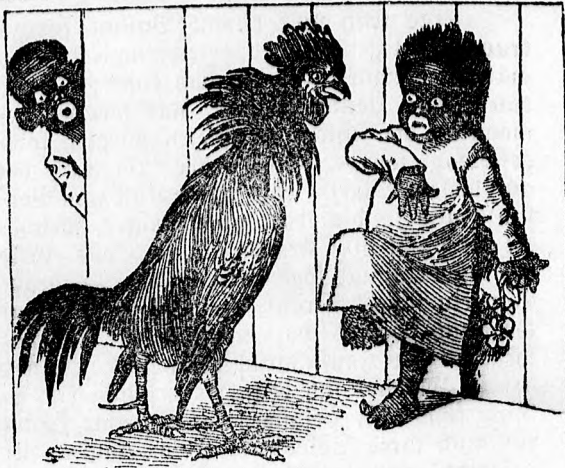
az alapító tagok.

Beehren uns dem verehrten Publikum
anzuzeigen, daß das

Itaubfreie Eukboden-Öhl
„Vacuum“ F. O.
ausschließlich bei der Firma
Recht u. Schwarcz
in Lugos zu haben ist. 4-5

Lehrling gesucht.

Aus gutem Hause, freie Verpflegung,
in der Gemischtwaarenhandlung des
Hermann Hedt
in Domasnia bei Koronya.



„Iksia-Perle“

weicht von sämtlichen bisherigen Gesichts-
und Handpflegemitteln ab, indem sie deren
Vorzüge in erhöhtem Masse bietet, ohne
die unangenehmen Eigenschaften zu be-
sitzen. Sie ist ausserdem weder klebrig
noch fett und verdunstet rasch auf der Haut.
«Iksia-Perle» macht schon nach kürzestem
Gebrauche die Haut weiss und fein, verleiht
ihr Sammetweichheit, ist überdies das beste
Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecken,
Wimmerl, Mitesser und sämtlichen Haut-
krankheiten.

Preis einer Flasche 1 und 2 K.

Iksia-Puder 150. Iksia-Seife 1 K.

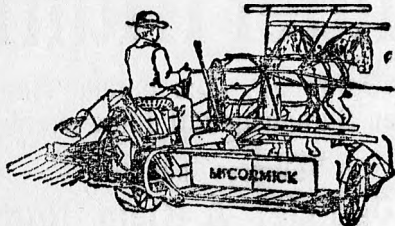
Wir garantiren für die Unschädlichkeit
des Mittels.

Beaufort & Co., Paris,
113 Rue Amelot.

In Lugos zu haben bei H a h n testvérek.

Mc CORMICK

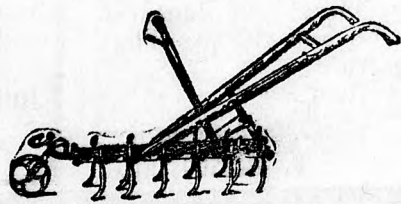
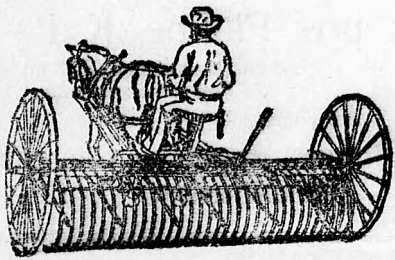
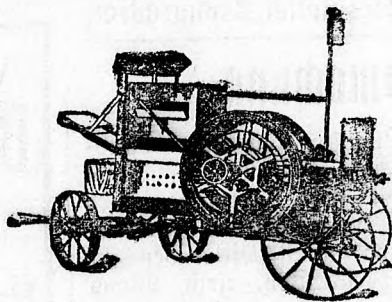
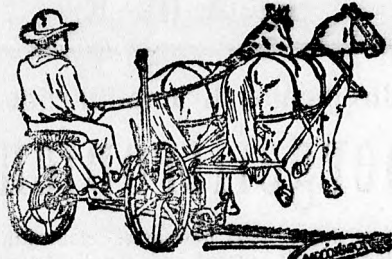
Amerik. Ernte-Maschinen-Fabrik.



Direction und Hauptniederlage: 16—16
BUDAPEST, V., Elkörmány-utca 12.
Direktor: I. E. Knecht.

Mc Cormick's Garbenbinder, Erntemaschine und
Getreidemäh-Maschinen werden für die unga-
rische Verhältnisse speziell erzeugt.

Keine leere Phrasen sondern Tathache.



Den illustrierten Preis-catalog über unsere sämtlichen Fabrikate senden auf Wunsch gratis und franco.

Kanzlei-Telefon 74. Werkstadt-Telefon im eigenen Haus 723.

KLEIN R.

28—104

Kunst und Bauhloffer

Wasserleitungs - Installations - Etablissement

Temesvár-Stadt, Zápolyagasse Nr. 41

empfiehlt sich zur Uebernahme und Anfertigung von Wasser-
leitungs-Anlagen, Bade-Einrichtungen, Englische Closet's wie
auch alle in Kunst- und Bauhloffer-Fach schlagende Arbeiten.

Fabrikslager von Bade-

wannen jeder Art.

Kostenvoranschläge gratis und franco.

Naturreinen, hochfeinen
Himbeersaft

im silberkessel stets
frisch eingekocht
liefert

**Siegfried
Gessler**

Altwater-Liqueur-Fabrik
k. u. k. Hoflieferant,
Kammerlieferant sei-
ner k. u. k. Hoheit
Erzherzog Josef.

Budapest Kőbánya.

3 neue
Worte...

Altwater
Gessler 12—52
Budapest

Ein Brunnenhaus

mit eisernem Schwungrad und Kur-
bel, Eimer und Kette ist

billig zu verkaufen.

Näheres in der Administration d.
Blattes. 2—10